

Für Sie gelesen!

Quelle: Rhein-Zeitung vom 09.11.1996



**Schicksalhaft: Fast auf den Tag vor 25 Jahren
passierte ein ähnliches Unglück**

Rätselraten um die Brücke von Diez

Ursache für den Einsturz noch völlig unklar - Bilanz: Drei Arbeiter teils schwer verletzt

DIEZ. JGM. Rätselraten um einen großen Schrotthaufen: Einen Tag nach dem spektakulären Einsturz einer Brücke in Diez suchten Fachleute vergeblich nach den Ursachen des Unglücks, bei dem am Donnerstag abend drei Menschen zum Teil schwer verletzt wurden.

Wie eine überdimensionale Hängematte baumeln die schweren Stahl-Bewehrungen über dem Aartal. Auf Gerüststangen, Stahlträger und Holzplanken haben sich Unmengen von flüssigem Beton ergossen, der über Nacht zu einer grauen, kalten Masse erstarrt ist.

Bauleiter Frank Stenger steht der Schreck der Nacht noch ins Gesicht geschrieben, als er die Experten der zuständigen Behörden und der Kriminalpolizei über die weiträumig abgesperrte Baustelle der künftigen Diezer Umgehungsstraße (B 54) führt. Erste Ermittlungen zur Ursache bleiben ohne Ergebnis. Nun wollen Kripo und Staatsanwaltschaft einen Gutachter hinzuziehen.

"Es klang, als würde jemand einen großen Haufen Felsbrocken abkippen", schildert die 54jährige Anwohnerin Elisabeth Hatzmann das schreckliche Erlebnis. Ihrem Mann sei sofort klar gewesen, daß die Brücke eingestürzt sei.

Gerhard Arndt, der im selben Haus wohnt, hat die Katastrophe dokumentiert. Während die letzten fünf von 810 Kubikmetern Beton auf das Stahlgerüst und die Schalung aufgebracht werden sollen, ist er mit seiner Video-Kamera unterwegs, um den letzten Bauabschnitt fürs private Archiv festzuhalten. Als die Brücke herunterkracht, hat er seine Kamera ausgeschaltet, hält dann aber sofort wieder drauf.

Für Philipp Hambach, Leiter des Straßen- und Verkehrsamtes Diez, ist nun die Baufirma Bilfinger & Berger am Zuge. Sie müsse nachweisen, daß nicht weitere Teile der 150 Meter langen und rund 5,3 Millionen Mark teuren Brücke beschädigt worden seien. Ein Vertreter des Unternehmens war gestern nicht zu einer Stellungnahme zu bewegen.



Bild: Architekt Jürgen Meyer, Diez

Quelle: Rhein-Zeitung vom 15.11.1996

**Gutachter hat Untersuchungen an eingestürzter Brücke aufgenommen:
Aufräumarbeiten können beginnen**

Was verbirgt der erstarrte Beton?

"System hing stark von Sorgfalt am Bau ab"

DIEZ. JGM. Ohne abschließendes Ergebnis sind bislang die gutachterlichen Untersuchungen an der eingestürzten Brücke der künftigen Diezer Umgehung geblieben. Eines scheint allerdings klar: Das am gleichen Tag betonierte kurze Brückenteil - zwischen Bruchstelle und B 54 - muß mit ziemlicher Sicherheit abgerissen werden.

Auch eine Woche nach dem Unglück herrscht weiter Ungewißheit über dessen tatsächliche Ursachen. Im Mittelpunkt der Untersuchungen, die ein renommiertes Frankfurter Fachbüro im Auftrag der Staatsanwaltschaft übernommen hat, steht jedoch das Leegerüst, das die Schalung, die Bewehrung und den aufgetragenen Beton tragen sollte, dann aber urplötzlich in sich zusammenbrach. Ob es hier einen Konstruktionsfehler gab, oder ob ein Materialversagen vorliegt, lasse sich zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch nicht sagen, erklärte der Sachverständige im Gespräch mit unserer Zeitung. Auch bei der Durchsicht der Zeichnungen und Unterlagen habe er keine wesentlichen Abweichungen von den Planvorgaben finden können. Tiefergehende Erkenntnisse könnten die Aufräumarbeiten zu Tage fördern, die nach Ansicht des Gutachters

durchaus in Angriff genommen werden sollten. Das habe er auch der Staatsanwaltschaft empfohlen. Er fürchte nicht, daß hier Beweise verloren gehen. Im Gegenteil: Große Teile des Gerüsts liegen unter den erstarrten Betonmassen und müssen erst in mühevoller Arbeit freige-meißelt werden.

Der Statik-Experte aus Frankfurt hält das Diezer Brücken-Bauwerk für ein anspruchsvolles Projekt. "Hier wurde ein System gebaut, das sehr stark von der Sorgfalt der am Bau Tätigen abhing", erklärte er wörtlich. "Das war nicht idiotensicher", hält er es für denkbar, daß Fehler begangen wurden, die das Unglück auslösten.

Abwarten heißt zur Zeit die Devise beim Straßen- und Verkehrsamt in Diez. Dort trafen sich die Verantwortlichen am vergangenen Mittwoch mit Vertretern der Firma Bilfinger & Berger, um das weitere Vorgehen abzustimmen. Das Bauunternehmen war bekanntlich mit dem Brücken-Projekt beauftragt worden, hatte dabei insgesamt 20 Subunternehmen eingesetzt, darunter auch die Firma, die das eingestürzte Gerüst geliefert hat. Gernot Kailer, stellvertretender Leiter der Diezer Behörde, glaubt nicht daran - wie übrigens auch der Gutachter -, daß der kurze, freistehende und in Richtung der B 54 gelegene Brückenabschnitt erhalten werden kann. "Es sieht so aus, als ob da nichts zu retten ist." Den Schaden zu beziffern, sah sich Kailer auch eine Woche nach dem Einsturz nicht in der Lage.

Funkstille herrscht derweil bei Bilfinger & Berger. "Wir geben keine Auskünfte", hieß es gestern auf Anfrage unserer Zeitung.